

Ansprechpartner für Gründungswillige

Handwerkskammer: Andreas Kolban seit einem Jahr als Unternehmensberater in der Kreisstadt aktiv

Tauberbischofsheim. Seit gut einem Jahr ist Andreas Kolban als Unternehmensberater in der Geschäftsstelle Tauberbischofsheim der Handwerkskammer Heilbronn-Franken tätig. Kürzlich hat er im Haus des Handwerks in der Pestalozziallee neue Büroräume bezogen. In den ersten zwölf Monaten hat der Nachfolger des Kammer-Urgesteins Paul Mendel zahlreiche Handwerksbetriebe kennengelernt und beraten.

Sein Beratungsangebot ist breit gefächert: Der Schwerpunkt liegt auf der betriebswirtschaftlichen Beratung mit den Teilbereichen Existenzgründung, Betriebsnachfolge und Finanzierung. Aber auch bei Fragen zu staatlichen Finanzhilfen, Marketing und Gesellschaftsformen bietet Kolban Handwerksbetrieben wertvolle Unterstützung.

Existenzgründung

Am meisten Freude bereiten ihm Existenzgründungen. „Es ist einfach toll zu sehen, wie sich junge Handwerker selbstständig machen und es macht mir großen Spaß, sie auf diesem Weg zu begleiten und zu unterstützen“, sagt der Diplom-Betriebswirt. Häufig vertreten in seinen Beratungen seien vor allem Friseure, Kfz-Techniker und Elektrotechniker. Er hat aber auch schon Handwerker mit seltenen Berufen beraten, darunter etwa Glasbläser und Wachsgießer. Was er bedauert: Bäcker und Fleischer seien bisher noch nicht bei ihm in der Existenzgründungsberatung aufgeschlagen. Da sieht er noch einen gewissen Nachholbedarf.

„Das Interesse an hochwertigen, handwerklich hergestellten Lebensmitteln ist auf jeden Fall groß“, erklärt er und sieht daher gute Marktchancen für Bäcker und Metzger. Eine der ersten Existenzgründerin-

nen, die Andreas Kolban von Anfang an begleiten durfte, ist Irini Pannwitz. Die gelernte Goldschmiedin und Trauringexpertin suchte im vergangenen Jahr kompetente Unterstützung beim Start in die Selbstständigkeit. Bei Andreas Kolban wurde sie fündig.

Nachdem sie gemeinsam mit Andreas Kolban zunächst die perfekten Räumlichkeiten für ihr Geschäft in Bad Mergentheim gefunden hatte, ließ sich Pannwitz intensiv zu den Themen Mietvertrag, Darlehen und Businessplan beraten. Übrigens alles kostenfrei, denn für Existenzgründer im Handwerk und eingetragene Handwerksbetriebe ist die Beratung durch die Handwerkskammer Heilbronn-Franken unentgeltlich.

Als der positive Bescheid der Bürgschaftsbank kam, stand dem Darlehen und der Betriebsgründung nichts mehr im Wege.

„Da freut man sich natürlich mit seinen Handwerkern“, berichtet Andreas Kolban. Im Mai dieses Jahres hat die staatlich geprüfte Designerin für Schmuck ihr Juweliergeschäft in der Kurstadt eröffnet. Andreas Kolban ist mit der bisherigen Entwicklung sehr zufrieden. „Das Geschäft läuft gut. Sie wird ihren Weg gehen“, ist er überzeugt. Pannwitz überlege sogar schon, ob sie noch einen zusätzlichen Mitarbeiter einstelle.

Betriebsübernahme hat Charme

Rund zwei Drittel seiner Beratungen seien Existenzgründungen, schildert Andreas Kolban. Doch er berate natürlich auch bei Betriebsübernahmen, betriebswirtschaftlichen Auswertungen und Betriebsaufgaben. Ganz aktuell unterstützt er einen Friseur bei der Optimierung von Betriebsabläufen, der Preiskalkulation und der Senkung von Kosten. Be-



Andreas Kolban hat die Goldschmiedin Irini Pannwitz intensiv bei der Existenzgründung begleitet.

BILD: BALTHAZAR PANNWITZ

triedaufgaben begleite er nicht ganz so gern. „Es tut in der Seele weh, wenn ein Handwerker den Betrieb einstellt.“ Doch er kennt natürlich die Hintergründe. Das Durchschnittsalter von Betriebsinhabern läge inzwischen bei 55 Jahren. Jeder vierte Firmenchef sei bereits über 60. Tendenz steigend. Die Folge: Rund 3000 Handwerksbetriebe aus der Re-

gion suchen in den nächsten Jahren einen Nachfolger.

Deshalb ist es zunächst auch stets das oberste Ziel von Kolban, jemanden zu finden, der die Betriebe übernimmt. Die Übernahme eines Handwerksbetriebs habe nämlich durchaus Charme. „Gründungswillige Handwerker können Kundenstamm, Maschinen und Werkzeuge

vom Vorgänger übernehmen“, weiß Andreas Kolban. Das reduziere die anfänglichen Investitionskosten und vereinfache die Kundenakquise. Das erleichtere den Start ins neue Business ungemein, erklärt der Experte. Natürlich weiß er auch: „Der Preis muss passen.“ Doch auch bei der Preisfindung hilft Andreas Kolban gern. *ihk*

Zwei Fahrzeuge mit Totalschaden

Euerhausen. Zwei Leichtverletzte Fahrzeuginsassen und ein Gesamtschaden in Höhe von etwa 27 500 Euro sind laut Polizei die Folge eines Zusammenstoßes zweier Pkw, der sich am Mittwoch gegen 14.50 auf der B 19 bei Euerhausen ereignete. Zum Unfallzeitpunkt befuhr der 31 Jahre alte Fahrer eines Mazda mit drei weiteren Mitfahrern die B 19 von Euerhausen in Richtung Bad Mergentheim. Etwa 100 Meter nach dem Ortsende geriet er aus bislang unbekannter Ursache nach links auf die Gegenfahrbahn. Hier kam es zur Kollision mit dem Daimler eines 58-Jährigen. Beide Fahrzeugführer der beteiligten Fahrzeuge blieben unverletzt. Im Fahrzeug des Unfallverursachers wurden zwei Mitfahrer mit leichten Verletzungen in ein umliegendes Krankenhaus eingeliefert. An beiden Fahrzeugen entstand jeweils Totalschaden. Der Schaden am Fahrzeug des Verursachers wird von der Polizei auf etwa 20 000 Euro beziffert, während am Fahrzeug des Geschädigten etwa 7500 Euro Sachschaden entstand. *pol*

Fahrt unter Drogen

Rothenburg ob der Tauber. Ein 21-jähriger Rothenburger wurde am Donnerstag kurz nach Mitternacht in der Würzburger Straße in seinem Auto kontrolliert. Die Beamten stellten bei ihm drogentypische Ausfallerscheinungen fest. Dies bestätigte ein anschließend durchgeführter Schnelltest bei ihm. Er führte weiterhin eine kleine Menge Marihuana mit sich und gab an, noch weiteres Marihuana zuhause zu haben. Dort wurde noch eine geringe Menge gefunden. Der Mann muss sich nun wegen Verstößen nach dem Betäubungsmittelgesetz und dem Straßenverkehrsgesetz verantworten.

IN KÜRZE

Tanzen für den Frieden

Hainstadt. Ein Tanzabend für Frauen findet am Montag, 18. September, um 19 Uhr in der Pfarrscheune in Hainstadt statt. Anmeldung bis 13. September unter Telefon 06281/522925, regina.koehler@esa-dioezesanstelle.de.

LESERFORUM

Kanufahrten beschränken

Zum Bericht „Wenn die Tauber ‚Fieber‘ hat, leiden daran besonders die Forellen“ (FN, 30. August)

In dem Bericht über die Tauber vom 30. August wird darauf hingewiesen, dass der Klimawandel einige Fischarten in dem Gewässer zum Schwitzen bringt. Äsche, Bachforelle, Groppe und Quappe haben sehr anspruchsvolle Temperaturanforderungen. Gewässererwärmung, verbunden mit niedrigem Wasserstand, bedeutet riesigen „Stress“ für oben genannte Fischarten und viele Wasserorganismen.

Viel dagegen tun kann man vor Ort eigentlich nicht. Beschattung und die Anlegung von „Kaltwasserkolken“ im Bereich von Einmündungen kälterer Zuflüsse sind Möglichkeiten.

Es ist richtig, dass eine Kanufahrt auf der Tauber für uns Menschen ein unvergessliches Erlebnis bietet. Für die Wasserbewohner bedeutet unsere Kanufahrt in Zeiten von extremem Niedrigwasser und Überhitzung des Gewässers allerdings Stress auf höchstem Niveau! Nicht nur Fische werden aus Unterständen aufgeschauert, auch andere Wasserorganismen sind betroffen.

Diese unnötige Belastung könnte man den Wasserbewohnern in der Tauber zumindest in Hitze- und Niedrigwasserperioden leicht ersparen. In unseren Nachbarflüssen Jagst und Kocher gibt es seit Jahren Befahrungsbegrenzungen bei Niedrigwasser. In Anbetracht der oben genannten Umstände sind solche Beschränkungen für die Tauber eigentlich längst überfällig. **Walter Rincker,** Tauberbischofsheim

Steinbrecher im Mittelpunkt

Pülfringen. Der Maschinering Tauberfranken führt am Samstag, 2. September, um 14 Uhr mit Familie Müller in Pülfringen eine Technik-Vorführung durch. Im Mittelpunkt stehen dabei Steinbrecher und -sammler – damals und heute. Mit dabei sind unter anderem eine Steinsammelmaschine, Baujahr 1968, sowie ein selbstfahrender Feldsteinbrecher, Baujahr 1976. Allerdings werden auch eine Steinfräse und ein Steinsammler, beides modernste Technik von jetzt, zu sehen sein. Wer dabei sein möchte, biegt am 2. September in der Königheimer Teilort Pülfringen in die Professor-Künzig-Straße ein und folgt dieser bis zum ersten Windrad.

AUS DER REGION

„aufrichten“

Bödighheim. Ein ökumenischer Frauengottesdienst unter dem Titel „aufrichten“ findet am Freitag, 15. September, um 19 Uhr in der evangelischen Kreuzeskirche in Bödighheim und am Freitag, 6. Oktober, um 19 Uhr in der katholischen Kirche St. Lioba in Tauberbischofsheim statt. Eigene Texte und eine interessante musikalische Gestaltung machen diesen Gottesdienst besonders. Gestaltet werden die Gottesdienste von der AG „Ökumenische Frauenarbeit in der Region Odenwald-Tauber“ und musikalisch umrahmt vom Singkreis Hettigenbeuern unter der Leitung von Petra Reiß beziehungsweise vom offenen Singtreff Tauberbischofsheim unter der Leitung von Christa Gutmann. Nähere Informationen bei Regina Köhler, Referentin für Frauenpastoral, Telefon 06281/522925 oder regina.koehler@esa-dioezesanstelle.de.

Resilienztraining für Frauen

Buchen. Ein Natur-Resilienztraining für Frauen findet am Samstag, 23. September, von 13 bis 16.30 Uhr als Wanderung mit Stefanie Kath-Müller im Wald bei Buchen statt. Anmeldung bis 18. September unter Telefon 06281/522925, regina.koehler@esa-dioezesanstelle.de.

Auf Schatzsuche begeben

Ferienprogramm der „Schlackohren“: 80 Kinder von drei bis zehn Jahren mit dabei

Assamstadt. Mit einer Rekordzahl von mehr als 80 Kinder im Alter zwischen drei und zehn Jahren wurde das Ferienprogramm der Fasnachtsgesellschaft mittlerweile zum 34. Mal veranstaltet.

Gleich zu Beginn bekam zur Freude aller jeder Teilnehmer einen „Schlackohren“-Ansteckbutton mit aufgedrucktem Namen, auch um die Übersicht bei so einer großen Gruppe zu wahren. Als Cowboy und Indianer verkleidet, begab sich schließlich der Treck auf Schatzsuche Richtung Wald. Auf abenteuerlichen Wegen ging es über Stock und Stein zum „Waldsofa“, einem vom Kindergarten errichteten Sitzplatz inmitten Schatten spendender Bäume. Dort wurde auch eine Schatztruhe gefunden. Anschließend durften die Kinder in der Grundschule an

mehreren Stationen die unterschiedlichsten Fähigkeiten unter Beweis stellen.

Wo die einen flink beim Schlangenfängen und Dosenwerfen dabei

waren, stellten andere bei der Erbsenschleuder ihr Geschick unter Beweis. Nicht nur sportliche Begeisterung beim Hindernisparcours war gefragt, sondern auch Fingerspit-

zengefühl an der Goldgräberstation oder der Station „Fühlen und Schmecken“. Beim Schminken und Tatooleben kamen alle auf ihre Kosten. *aru*



Allerhand erlebten die rund 80 Kinder beim Ferienprogramm der „Schlackohren“.

BILD: RUDOLF



„Goldene“ gefeiert

Assamstadt. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten jetzt Roswitha und Walter Frank. Zu diesem besonderen Anlass überbrachte Bürgermeister Joachim Döffinger (links) die Glückwünsche des Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann und der politischen Gemeinde persönlich im Rahmen einer privaten Feier. Grund zum Feiern gab es gleich doppelt, denn Roswitha Frank beging an diesem Tag ihren 70. Geburtstag. *BILD: GEMEINDEVERWALTUNG*

LESERFORUM

„Bahn ein wichtiger Standortfaktor“

Zu den Entwicklungen bei der Westfrankenbahn.

Die Zugenebenmaßen erfüllt die Westfrankenbahn sowohl als Verkehrs- als auch Infrastrukturbetreiber die Erwartungen von Fahrgästen, aber auch der Aufgabenträger des Landes und Kommunen ungenügend. Und natürlich sind auch Fahrgastverbände wie „Pro Bahn“ und der Verkehrsclub Deutschland, der in unserer Raumschaft mit eigenem Kreisverband aktiv ist, höchst unzufrieden. Herr Klingert beklagt in seinem Leserbrief zurecht auch, dass hier sinngemäß Gemeinshaftseigentum auf sträfliche Weise heruntergewirtschaftet wird.

Das muss sich ändern! Sonst wird hier eine einmalige Chance verspielt, die die Schiene zur dringend erforderlichen Verkehrswende und auch zur Zukunftssicherung der Mobilität im ländlichen Raum bietet. Aus diesem Grund hat sich die Initia-

tive „Pro Tauberbahn“ (www.pro-Tauberbahn.de) gegründet, zu deren Unterstützung die Initiatoren und besagte Fahrgastverbände ausdrücklich aufrufen.

Die Bahn ist ein wichtiger Standortfaktor. Unternehmen, die mit dem ÖPNV erreichbar sind, sind klar im Vorteil gegenüber denen, die für ihre Standortwahl diesen Aspekt außer Acht lassen. Ebenso ist für Bildungsstätten eine Erreichbarkeit mit Bus und Bahn unerlässlich. Nicht zuletzt profitiert die touristische Entwicklung unserer Raumschaft im erheblichen Maß von der Wahlfreiheit, Fahrtziele mit dem Pkw oder mit dem ÖPNV zu erreichen – wie überhaupt jegliche gesellschaftliche Teilhabe. Fahrlässig ist es, wenn wir nicht gegen die aktuelle falsche Richtung ansteuern – die Rechnung folgt auf dem Fuße.

Oliver Roßmüller, Lauda-Königshofen